

Die Gesamtstimmenzahl der Parteien

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): - **(1947)**

Heft 25

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Grossratswahlen 1938 hatten im Zeichen eines Wahlkampfes zwischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei sowie der Sozialdemokratischen Partei und den Jungbauern stattgefunden, was die grössere Stimmbeteiligung gegenüber dem Wahlgang 1946 begründete. In den Städten, wo die Sozialdemokraten stark vertreten sind, betrug die Differenz zwischen 1938 und 1946 in der Stimmbeteiligung 3,1 Punkte. Mit zunehmendem Anteil der landwirtschaftlich Erwerbenden nimmt diese Differenz beständig zu, und bei den landwirtschaftlichen Gemeinden beträgt sie 10,2 Punkte. Bei den letzten Wahlen hat offenbar die Sozialdemokratische Partei ihre Wähler stärker mobilisiert als die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei.

Die Zahl der ungültigen und leeren Wahlzettel hat erwartungsgemäss wieder abgenommen. Wir haben im vorhergehenden Bericht festgestellt, dass beim Wahlgang 1942 das Stimmen im Militärdienst ein Anwachsen derselben zur Folge hatte. Für die Grossratswahlen 1946 wurden 0,42 % ungültige und 0,52 % leere Wahlzettel in die Urne gelegt, das heisst 1530 Zettel auf 163 571 Stimmende. Die Entwicklung seit 1922 haben wir in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt.

Für die einzelnen Wahlgänge sind folgende ungültige und leere Wahlzettel abgegeben worden:

Wahlgang	Absolute Zahl			In Prozenten der abgegebenen Wahlzettel		
	Ungültige	Leere	Total	Ungültige	Leere	Total
1922	740	1807	2547	0,57	1,41	1,98
1926	444	816	1260	0,34	0,62	0,96
1930	353	521	874	0,28	0,42	0,70
1934	466	855	1321	0,30	0,55	0,85
1938	555	878	1433	0,35	0,57	0,92
1942	772	1079	1851	0,55	0,75	1,30
1946	683	847	1530	0,42	0,52	0,94

4. Die Gesamtstimmenzahl der Parteien

Um den prozentualen Anteil der einzelnen Parteien in den verschiedenen Wahlgängen zu ermitteln, wurden die abgegebenen Parteistimmen auf Vollwähler umgerechnet, indem die Zahl der Parteistimmen eines Wahlkreises durch die Anzahl der in diesem Wahlkreis zu vergebenden Mandate dividiert wurde. Der Anteil der einzelnen Parteien an der Anzahl Vollwähler bei den verschiedenen Wahlgängen betrug:

Partei	1930 %	1934 %	1938 %	1942 %	1946 %
Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei.....	39,4	40,4	32,2	33,1	35,0
Sozialdemokratische Partei.....	32,0	34,3	29,0	29,6	35,2
Freisinnig-demokratische Partei.....	17,7	15,5	14,6	14,6	14,4
Bauernheimatbewegung (Jungbauern).....	—	—	13,8	11,8	4,4
Katholische Volkspartei.....	6,1	5,4	4,7	5,2	5,5
Vereinigte bürgerliche Parteien.....	4,0	—	2,0	—	—

Partei	1930 %	1934 %	1938 %	1942 %	1946 %
Schweizerischer Freiwirtschaftsbund	—	0,8	1,4	1,6	0,7
Landesring der Unabhängigen	—	—	1,0	3,7	1,3
Heimatwehr	—	2,3	0,5	—	—
„Parteilose“	0,4	0,4	0,2	0,2	0,2
Kommunistische Partei	0,2	0,1	0,2	—	—
Partei der Arbeit	—	—	—	—	3,0
Freie Bürger	—	—	0,2	—	—
Parti travailliste	—	—	0,1	—	—
Vereinigte Richtlinienparteien	—	—	0,1	—	—
Unabhängige Liste	—	0,3	—	—	—
Nationale Front	—	0,2	—	—	—
Evangelische Volkspartei	0,2	—	—	0,2	0,3
Unabhängige Wähler	—	0,2	—	—	—
Parti républicain	—	0,1	—	—	—
Vereinigung für eine Schweiz. Altersversicherung .	—	—	—	0,0	—
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die beiden grössten Parteien verzeichnen weiterhin eine Zunahme des prozentualen Anteils an der Gesamtwählermasse. Die Sozialdemokratische Partei hat jetzt einen kleinen Vorsprung vor der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und besitzt den grössten prozentualen Anteil an Vollwählern. In der Zusammenstellung fehlen jedoch die Amtsbezirke, in denen jeweils eine stille Wahl stattfand, was kleinere Verschiebungen bewirken könnte. Für den Wahlgang 1946 fehlt der Wahlkreis Neuveville. Bei der letzten durchgeführten Wahl von 1938 haben sich dort 597 Vollwähler zugunsten der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei bekannt und deren 203 zugunsten der Sozialdemokraten.

Die Zunahme der beiden Parteien geht grossenteils auf Kosten der Jungbauern, des Landesringes der Unabhängigen und des Schweizerischen Freiwirtschaftsbundes. Immerhin verzeichnete auch die Freisinnig-demokratische Partei eine kleine Einbusse. Die Sozialdemokratische Partei hat die Anzahl ihrer Wähler gegenüber 1942 um 18,9 % vermehrt, die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei um 6,0 % und die Katholische Volkspartei um 5,8 %. Der Landesring der Unabhängigen verlor 64,9 %, die Jungbauern 62,7 %, der Freiwirtschaftsbund 62,5 % und der Freisinn 1,4 % der Wähler von 1942. Die Partei der Arbeit hat bei ihrer ersten Beteiligung an den Grossratswahlen 3,0 % aller Wähler auf sich vereinigt.

Wenn wir die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die Freisinnig-demokratische Partei, die Katholische Volkspartei und die Jungbauern als bürgerliche Gruppe zusammenfassen, so vereinigt dieselbe bei den letzten Wahlen 59,3 % aller Stimmen auf sich. Der Anteil der Sozialdemokratischen Partei und der Partei der Arbeit beträgt 38,2 %, während die übrigen Parteien 2,5 % ausmachen. Eine Veränderung der bürgerlichen Parteien gegenüber den vorhergehenden Wahlen kann ziffernmässig nicht genau festgehalten werden, da bei frühern Wahlgängen vereinigte bürgerliche Listen vorkamen, die später wieder fehlten und verschiedene bürgerliche Parteien nach ihrem Auftreten bald wieder verschwanden.

Die Sozialdemokratische Partei, die Parti socialiste romand, die Kommunistische Partei und die Partei der Arbeit können wir als sozialistische Partei-gruppierung auffassen. Nach Wahlkreisen geordnet, ergibt sich folgendes Bild über den Anteil der sozialistischen Wähler an der Gesamtstimmenzahl:

Wahlkreis	1930 %	1934 %	1938 %	1942 %	1946 %
Biel	55,6	62,8	55,2	44,9	63,2
Bern-Stadt	53,3	53,7	47,9	45,2	51,2
Büren	47,3	45,9	37,8	39,8	50,5
Nidau	38,5	44,4	30,2	31,0	48,7
Interlaken	35,7	34,5	31,0	32,5	47,3
Wangen	39,3	38,4	30,4	31,6	46,9
Aarwangen	34,4	37,3	32,6	35,9	46,4
Bürgdorf	35,5	34,9	29,2	32,1	42,2
Thun	35,6	37,8	30,1	31,9	41,5
Bern-Land	39,3	42,5	36,1	37,1	41,4
Aarberg	26,6	29,0	25,6	25,1	40,3
Courtelary	38,9	45,5	34,2	36,3	36,8
Fraubrunnen	33,7	33,5	27,4	28,8	36,0
Moutier	23,4	35,9	31,7	30,6	35,5
Oberhasli	35,1	33,6	20,6	27,8	34,7
Delémont	16,2	17,8	18,2	17,2	31,8
Laupen	18,6	19,9	16,3	14,9	28,4
Laufen	13,9	12,4	13,0	—	27,7
Konolfingen	16,8	18,7	14,3	16,4	27,1
Seftigen	21,2	22,1	14,7	19,5	25,5
Trachselwald	16,1	17,3	14,9	13,9	25,1
Nieder-Simmental	27,0	24,6	19,4	19,7	24,0
Frutigen	21,8	14,3	9,8	—	22,5
Schwarzenburg	17,5	20,5	16,1	12,6	18,0
Signau	8,2	13,5	9,8	9,8	17,0
Porrentruy	11,8	11,5	12,0	10,7	16,7
Erlach	27,3	25,0	14,6	14,5	—
Ober-Simmental	7,7	11,0	9,3	13,1	—
Neuveville	—	25,1	25,4	—	—
Saanen	—	—	—	—	—
Franches-Montagnes	—	—	—	—	—

Biel scheint heute sehr ausgesprochen linksorientiert zu sein. Mit einem Anteil der sozialistischen Gruppe von 63,2% an der Gesamtwählermasse steht es volle 12 Punkte vor dem auch mehrheitlich sozialistisch wählenden Amtsbezirk Bern-Stadt. Auch in Büren hatten die Linksparteien mehr als die Hälfte aller Wähler hinter sich. In 18 weiteren Wahlkreisen verfügt die sozialistische Gruppe über mehr als ein Viertel, aber weniger als die Hälfte der Wähler.

Im Wahlkreis Franches-Montagnes existierte seit der Einführung des Proporzsystemes noch nie eine sozialdemokratische Liste und im Amtsbezirk Saanen nur beim Wahlgang 1922. Bei der letzten Wahl wurden auch in den Ämtern Erlach und Ober-Simmental keine solchen Listen aufgestellt; Neuveville hatte eine stille Wahl und bestätigte dadurch einen Kandidaten der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei. In sämtlichen 26 Wahlkreisen, in denen Listen der Linksparteien aufgestellt wurden, kann eine Zunahme des prozentualen Anteils ihrer Wähler gegenüber 1942 festgestellt werden.

Die prozentuale Verteilung der Wähler in den einzelnen Wahlkreisen auf die Parteien ist im Anhang in Tabelle III wiedergegeben und die Verteilung der Wählermassen in den einzelnen Gemeinden (Abstimmungskreise) in Tabelle V. In Tabelle V sind die Verteilungsverhältnisse des Wahlkreises Neuveville nicht

enthalten, da dort bei den beiden letzten Wahlgängen stille Wahlen stattfanden, welche die politische Situation von 1938 bestätigten. Bei der nachfolgenden Zusammenstellung haben wir für Neuveville die Resultate von 1938 eingerechnet. Es verfügten somit im Wahlgang 1946:

Parteien	In Anzahl Wahlkreisen über			In Anzahl Abstimmungskreisen über		
	die absolute Mehrheit	die relative Mehrheit	Total	die absolute Mehrheit	die relative Mehrheit	Total
Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei ..	13	2	15	240	40	280
Sozialdemokraten	1	9	10	59	50	109
Freisinnig-demokratische Partei	—	1	1	10	21	31
Katholische Volkspartei	1	3	4	37	24	61
Bauernheimatbewegung (Jungbauern) ..	—	1	1	6	1	7
„Parteilose“	—	—	—	1	1	2
Partei der Arbeit	—	—	—	1	0	1
Total	15	16	31	354	137	491

Im Total der 491 Abstimmungskreise sind 18 Militärabstimmungskreise inbegriffen. In diesen ist die Zahl der Wähler verhältnismässig klein, und daher kommt es auch, dass im Militärabstimmungskreis des Amtsbezirkes Courtelary die Partei der Arbeit über die absolute Mehrheit der Wähler verfügt. Dieser Abstimmungskreis zählte nämlich nur einen einzigen Wähler, und dieser bekannte sich zu der Partei der Arbeit.

5. Die Parteidisziplin

Beim Wahlverfahren für den Grossen Rat des Kantons Bern erfolgt die Stimmabgabe nach Parteien; erst in zweiter Linie tritt der einzelne Kandidat in den Vordergrund. Der grosse Vorteil des proportionalen Wahlsystems liegt in der Möglichkeit, dass auch kleinere Parteien Mandate gewinnen können. Der Proporz bedingt eine grössere Parteiabhängigkeit der Abgeordneten. Um gewählt zu werden, muss der Kandidat einer Partei angehören und sei es auch nur der Partei der „Parteilosen“. Die Parteibindung ist jedoch durch folgende Zugeständnisse abgeschwächt:

1. An Stelle des ausseramtlichen Wahlzettels, der sogenannten Parteiliste, kann der amtliche (neutrale) Wahlzettel, welcher jedem Stimmberechtigten vor der Wahl zugestellt wird, eingelegt werden. Auf diesem können die bevorzugten Namen aus der Gesamtzahl der vorgeschlagenen Kandidaten aufgetragen werden, ohne jedoch eine Partei oder Wählergruppe zu nennen. Diese Liste ist keine Parteiliste. Im Gegensatz zur Parteiliste wird hier die Stimmkraft nur so weit ausgenützt, als Kandidatennamen auf die Liste gesetzt werden. Den Parteien werden nur die Linien, die mit Kandidaten ihrer Partei besetzt sind, zugezählt. Leergelassene Linien werden als leere Stimmen gezählt. Die auf diese Weise verlorengegangenen Stimmen entsprachen:

im Wahlgang 1922	1498,6 Vollwählern = 1,20 % der Gesamtvollwähler
im Wahlgang 1926	837,4 Vollwählern = 0,60 % der Gesamtvollwähler
im Wahlgang 1930	823,0 Vollwählern = 0,70 % der Gesamtvollwähler
im Wahlgang 1934	1222,0 Vollwählern = 0,80 % der Gesamtvollwähler